Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 1.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 5. Januar 1826.

Sechs und zwanzig freundliche Neujahrs-Wünsche.

Ich wünsch' Euch in dem neuen Jahr,
Was Noth Euch in dem alten war.

Ich wünsch' Euch, daß Ihr endlich wißt,
Was Noth und was Euch ziemlich ist.

Ich wünsch' Euch guten Appetit,
Eßt nur nicht Eure Häuser mit.

Seyd fröhlich, wenn's Euch frommt, beim Wein,
Doch schenkt nicht Weib und Kind mit ein.

Der Brodkorb häng' Euch nicht zu hoch,
Zwar schmeckts der Müh' am besten doch.

Hans ohne Sorgen freue sich,
Laß nur die Werkstatt nicht im Stich.

Der Pichler sammle Wort und Erz,
Jedoch verpicht' er nicht sein Herz.

Habt Geld wie Heu, doch sey dabei
Dem Hasen wohl in Euerm Heu.

Seyd stark, seyd rüstig und gesund,
Doch thut's durch Geist und Herz auch kund.

Habt Ehr' und Ruhm, doch denket dran,
Was Gott und Glück dabei gethan.

Was Dir gebührt, das werde Dir,
Doch gieb auch Jedem nach Gebühr.

Gieb Deinem Geist und Herzen Werth,
Harmlos, ob es die Welt erfährt.

Es sey das Amt Euch zugewandt,
Das Ihr begehrt, doch auch Verstand.

Habt Macht und Ansehn in der Welt,
Doch sey's nicht auf den Stock gestellt.

Regiert die Leute nicht zu viel,
Laßt auch dem freien Willen Spiel.

Das alte Gute haltet werth,
Doch gebt dem Guten neuen Werth.

Gesegnet sey der Ehestand,
Macht ihn nicht selbst zum Wehestand.

Manch Häubchen Euch, Ihr Frau'n, erfreu,
Doch nie Asmodi *) drunter sey.

Jedwede Frau ehr' ihren Mann,
Doch geh' sein Beispiel ihr voran.

Zieht Eure Kinder groß und gut,
Verziehn wird sie, wer groß mit thut.

Euch Jungfrau'n soll der Myrthen blühn,
Doch fromme Sitt' ihn auferziehn.

Wer freien will, find' eine Sie,
Doch geb' er drum sich auch hübsch Müh'.

Wer bleiben will ein Junggesell,
Dem wünsche ich ein hartes Fell. **)

Doch wer noch Wünsch' im Busen trägt,
Der wähl', eh' Mitternacht ihm schlägt.

Voll Geigen häng' der Himmel, doch
Spannt nur die Saiten nicht zu hoch.

Gut sey die Zeit, das Wetter schön,
Laßt auch nur immer Euch so sehn.

*) Eheteufel.
**) Gegen Nadelstiche, Spöttereien und Verläumdungen.

Ein wohlgemeintes Wort an Eltern.

(Aus einem Aufsatze über Erziehung.)

„Mehr als die Lehre, mehr als Ermahnung, mehr als eigne Ueberzeugung wirket das lebendige Beispiel auf die Jugend. Ihr Eltern, laßt euch ein wohlgemeintes Wort sagen. Bedenket, bedenket, daß euer Wandel ein Beispiel ist für eure Kinder. Ihr seyd die Vorbilder derselben, auf euch sehen sie, euch folgen sie: vor ihnen lasset euer Licht leuchten. Von euch sollen sie lernen, das Laster fliehen, rechtschaffen seyn, Gott und Menschen lieben. Die Liebe steht nicht in Worten, sondern in der Erweisung. Wenn ihr keine Liebe habt, wie sollen die Kinder lernen, was Liebe sey, Liebe zu Gott und Menschen! Wenn ihr kein Vertrauen beweiset, sondern immer klagt und murrt und zweifelt; wie sollen eure Kinder vertrauen lernen, dem Gott festiglich vertrauen lernen, der die Schicksale lenkt! Wenn ihr keine Dankbarkeit hegt gegen den Geber aller guten Gaben, wenn ihr von Gott schweigt; wie sollen eure Kinder von Gott reden lernen, ihm danken lernen. Und wenn ihr euern Mund zu Lüg' und Lästerung aufthut, wenn ihr euern Arm dräuend erhebt wider den Unschuldigen, wenn Ehrgeiz und Geldgeiz eure Schritte lenken; wenn ihr das Vergnügen über die Pflicht schätzt und lieber die Lust stillt, als euer Gewissen hört; weß ist die Schuld und Verantwortung, daß Seelen verloren gehen, daß die Geweihten der Tugend, die freien Kinder Gottes, Sclaven der Sünde werden und in die Abgründe des Lasters sinken? — Wer sich schuldig weiß, der bebe! und besser, er bebe jetzt, denn später, zu spät."

Politische Nachrichten.

Paris, den 23sten Dec.

Wenn man sich an die Natur des Landes erinnert, das der Kaiser Alexander besucht hat, so wird einem die Krankheit nicht befremden, die sein Leben endigte, und die nach den besten Berichten ein Gallen- und Faulfieber war. Das Asowische Meer, das richtiger palus Meotis genannt wird, ist in mehrern Theilen ein ungesunder Morast, der in der Ferne Dünste und Nebel verbreitet. Als der Kaisrr in die Krimm kam, mußte er eine lange Strecke längs des Meerarms, das faulende Meer genannt, reisen, das ein immerwährender Ort der Morast-Fieber ist. Einige Tage vor der Reise in die Krimm hatte Alexander das Land der Kosacken, und namentlich Tschirkask besucht, welche Stadt in einem ungeheuren sumpfigen Morast liegt, und wo mehrere Durchreisende Anfälle von sehr gefährlichen Fiebern gehabt haben. Ueberdies ist das Wasser in einem großen Theil dieser Gegenden hart, schwefelartig und so schlecht, daß die Einwohner selbst dadurch Unpäßlichkeiten empfinden. Indem sich der Kaiser allen diesen Gefahren aussetzte, hat er sich die Krankheit zugezogen, an der er gestorben ist. Man kann sagen, daß dieser große Mann sein Leben dem Wunsche aufgeopfert hat, selbst über das Wohl seiner Völker zu wachen.

Den 25sten Dec.

Der General de Vaudoncourt, Directeur des wissenschaftlichen Militair-Journals, hat in die hiesigen Blätter Folgendes einrücken lassen: „Alle Journale haben von der Thronbesteigung Constantin *I.* gesprochen und dabei über den persönlichen Charakter dieses Monarchen, ihre Betrachtungen hinzugefügt. Ich habe über das, was die Zukunft entscheiden wird, nichts neues hinzuzufügen, allein ich wünsche ein Denkmal der Dankbarkeit zu errichten, indem ich meine Mitbürger an das erinnere, was viele von uns, welche Opfer des unglücklichen Feldzugs von 1812 waren, dem edelmüthigen Herzen des Großfürsten Constantin, der gegenwärtig den Thron bestiegen, schuldig sind. Zuerst erlaube ich mir meine eigenen Worte anzuführen, welche sich in meinem Bericht über den Russischen Feldzug, den ich vor 10 Jahren habe drucken lassen, befinden: „Der Großfürst Constantin ließ unter seinen Augen und selbst in seinen Zimmern für kranke Franz. Offiziere sorgen, welche er selbst in den Spitälern aufsuchte. Er besuchte sie in ihren Betten, er tröstete sie durch seine Güte und Theilnahme, er rettete aus einem brennenden Hause 2 Offiziere, welche er aus den Flammen herausholte, indem er den einen auf seine Schultern nahm und der Bediente den andern heraustrug, ja er trotzte sogar, um den Regungen seines edlen Herzens zu folgen, einer tödtlichen Epidemie, von der er selbst befallen wurde. Mehr als ein französischer Offizier, der durch seine thätige Menschenliebe den Armen des Todes entrissen wurde, verdankt ihm seine Existenz, und deßhalb richtet der Verfasser an ihn die Huldigung des gerechtesten Dankes." Soll ich noch von der Hülfe sprechen, von der edlen Sorgfalt, die er allen denen bewies, die sich an ihn wenden konnten, oder nur das Glück hatten, ihm zu begegnen? allein sein wohlthätiges Bemühen beschränkte sich nicht blos auf die Offiziere. Wie viel Soldaten von denjenigen, welche Wilna erreichten, und dem Verderben des 10ten December entgingen, hat er nicht dem Tode entrissen? Zu ihm schickte man sie. Der Pallast von Strelna bei Petersburg glich einer Colonie von Franz. Veteranen, welche auf seine Kosten gekleidet, ernährt, unterhalten wurden, und ohne Beschränkung die Gewohnheiten und Formen des Militairlebens beibehalten durften, so, daß sie einer Franz. Friedens-Garnison an den Ufern der Newa glichen. Ich

halte inne; meine Erzählung, die durch persönliche Dankbarkeit belebt wird, könnte zu einem Panegyrikus werden. Ich füge keine Betrachtungen hinzu, sie könnten den Eindruck der Thatsachen nur schwächen. Nur das sey mir erlaubt, zu sagen, daß das glücklichste Anzeichen für die Zukunft der Völker, zartfühlende und edle Menschlichkeit auf einem berühmten Throne ist.

Madrid, den 12ten Dec.

Mit dem 1sten nächsten Januar tritt der Termin ein, an welchem die Spanische Regierung der Französischen 7½ Millionen Fr. auf die Schuld von 34 Millionen zahlen soll; man ist hier allgemein der Meinung, daß dieser Termin nicht gehalten werden kann — Der Finanzminister hat an sämmtliche Intendanten der Provinz ein Umlauf-Schreiben geschickt, in welchem ihnen eingeschärft wird, die Steuerpflichtigen durch Execution und Verkaufung ihrer Meubles zur Abzahlung der Steuern zu zwingen.

London, den 25sten Dec.

Die durch mehrere Blätter verbreitete, falsche Nachricht, daß die Siamesen, welche es bisher mit den Engländern gehalten, sich mit den Birmanen verbunden hätten, war durch eine Namens-Verwechselung veranlaßt worden. Nicht die Siamesen nämlich, sondern ein kleines Corps Shaumesen (ein dem König von Ava zinsbarer Völkerstamm im Norden des Birmanischen Reichs) hat sich kürzlich mit dem Birmanischen Heere vereinigt. Sichern Nachrichten zufolge, ist jedoch dieser Zuwachs unbedeutend, und kann auf den Gang des Krieges mit den Birmanen nicht den mindesten Einfluß üben.

St. Petersburg, den 20sten Dec.

Bei allem Kummer und Schmerz befindet sich die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna in gutem Zustande. J. M. haben, um S. M. den Kaiser rücksichtlich Ihrer Gesundheit zu beruhigen, Sich entschlossen, S. H. Michail Pawlowitsch mit der Nachricht darüber an S. M. zu senden.

Am 17ten haben Ihre Majestät aus Taganrog ein eigenhändiges Schreiben J. M. der Kaiserin Elisabeth Alexjewna erhalten, und andere Nachrichten von eben dort melden, daß sich die Gesundheit Ihrer Majestät so ziemlich erhält, die erschlafften Kräfte aber sich nicht bessern.

Ihre Majestät haben den 17ten Abends Nachrichten erhalten, welche von dem erwünschten Wohlseyn Sr. Majestät des Kaisers die Versicherung geben und die baldige Ankunft Sr. Majestät in die Residenz hoffen lassen.

Türkische Gränze, den 13ten Dec.

Corfu, den 21sten Nov. Den 16ten d. befand sich die Griechische Flotte, 60 Segel stark vor Navarino im Angesicht des Feindes. Man erwartet jeden Augenblick, daß es zur Entscheidung kommt. Missolonghi ist schnell auf 40 Tage verproviantirt worden und wird nächstens für 6 Monate versorgt werden. — Briefe aus Nauplia sprechen mit Enthusiasmus von dem Eifer, welchen alle Franzosen, die nach Griechenland gekommen sind, für die heil. Sache der Freiheit und des Christenthums zeigten, und dadurch den Flecken wieder verwischten, welcher durch diejenigen Franzosen, die in den Sold der Egyptier getreten sind, auf die Französische Nation gekommen sey. — Die Nachrichten, welche wir aus dem Peloponnes erhalten, fangen an, angenehmer zu werden. Die Griechische Regierung hat endlich die Nothwendigkeit eingesehen, mit den Einwohnern in Uebereinstimmung zu handeln, um das Land von den Feinden zu befreien. Eine der vornehmsten Ursachen, weshalb Ibrahim Pascha so geringen Widerstand auf seinen Raubzügen gefunden hat, war die falsche Maaßregel der Regierung, durch die sie nach dem Einfall des Feindes den Truppen des Peloponnes keinen Sold mehr zahlte. Sie hoffte, daß die Gegenwart

der Egyptischen Armee Jedermann zwingen würde, sich für den eignen Heerd zu schlagen; man schlug sich allerdings, allein nur einzeln und zerstreut, so daß die Anführer niemals ein Corps von 10,000 Mann beisammen hatten. Gegenwärtig ist beschlossen worden, 6000 Mainotten und 10,000 Moreoten zu besolden. Man verdankt diese heilsame Maaßregel den lebhaften Verwendungen von Nizetas, der, obwohl von einflußreichen Personen verfolgt, in Napoli di Romania erschien und durch seine Gewandtheit zu erhalten wußte, was die Nothwendigkeit gebieterisch erheischte. — Wir haben einen Brief aus Caritena, wo sich gegenwärtig das Griechische Hauptquartier befindet, vor uns liegen; er ist von einem Schwager Constantin Bozzaris, einem tapfern und tüchtigen Manne, geschrieben. Ein Corps von 400 Mann, welches er kommandirt, steht bei der Armee von Colocotroni, die bereits 6000 Mann stark ist, und täglich noch anwächst. Er schreibt, daß man seit dem Monat Juli fünfmal mit Ibrahim Pascha zusammen getroffen sey. In den drei ersten Gefechten wurden die Griechen gezwungen, ihre Stellung zu verlassen; in den beiden letzten waren die Griechen Sieger und zwangen Ibrahim, sich auf Navarin und Modon zurückzuziehen. — Seit mehreren Wochen ist es vor Missolonghi ruhig. Die Türken beeilen sich, sich in ihrem Winterlager zu befestigen, die Besatzung ist beschäftigt, die feindlichen Werke zu zerstören; Caraiskaki ist der Armee des Seraskiers in den Rücken gegangen, und Constantin Bozzaris bedroht mit 300 Mann die linke Seite des Feindes.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Bekanntmachung der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz darf das unter dem Namen Fr.ß- oder Weißpapp bekannte giftige Färbematerial, welches aus arsenitsauren Kali besteht und durch dessen aus Versehen herbeigeführten Genuß erst kürzlich ein Mensch sein Leben verloren hat, von den Fabrikanten für den Fall, daß sie solches nicht entbehren können, nur unter besonderer Vorsicht in Gebrauch genommen werden. Die Fabrikanten sind angewiesen worden, das gedachte Farbe-Material stets in Steinkruken aufzubewahren, welche äußerlich deutlich dahin bezeichnet sind, daß sie Gift enthalten, dasselbe auch nur ihren Couleurmachern oder Coloristen in Verwahrung zu geben, und streng darauf zu halten, daß diese es nie aus den Händen lassen und bei dessen Anwendung immer selbst gegenwärtig sind.

— In Burghammer, Hoierswerdaschen Kr., ist im vorigen Jahre der Bau eines neuen Bethauses und des dabei befindlichen Schul- und Wohngelasses auf alleinige Kosten des Herrn Patrons, Grafen von Einsiedel, geführt und beendigt worden. Das Bethaus faßt bequem 100 Personen und entspricht dem gottesdienstlichen Zwecke eben so wie das Schul- und Wohngelaß seiner Bestimmung vollkommen.

— Am 4ten Dec. Abends halb 6 Uhr kommt zu Goldberg ein Reiter zum Thore herein und in vollem Galopp die Reiffler-Gasse heraufgesprengt, wobei sich das Pferd auf dem Steinpflaster ein Eisen vom Hufe losschlägt und mit einer solchen Kraft von sich wirft, daß dasselbe bei dem Hause des Tischlermeisters Kirchner durch das Glasfenster in die Stube fliegt. — Die Tochter des Hauses, 18 Jahr alt, steht eben gebückt ohnweit des Fensters, ihr Nacken wird von diesem Hufeisen so getroffen, daß sie bewußtlos niederstürzt und krank liegen bleibt. Sie ist jetzt aber wieder außer Gefahr.

— Von Wien aus hat sich das schreckliche Gerücht verbreitet, als sey Palermo (die Hauptstadt Siciliens, mit 180,000 Einw.), in Folge eines Erdbebens, untergegangen.

Scherz und Ernst,
am Sylvesterabende 1825.

Hier an meinem Hausaltar,
Am Camine will ich bleiben,
Und dir, abgelebtes Jahr,
Einsam deinen Laufpaß schreiben.
Manches Kränzchen jubelt dir
Sein Valet bei langen Zechen,
Doch ich kann beim Gläschen Bier,
Nur ein ernstes Wörtchen sprechen.
Um dich klagen darf ich nicht,
Denn du hast mich keck betrogen,
Und mit tückischem Gesicht
Mir am Lebensmark gesogen.
Zwar verliehst du auch der Welt
Dinge, die sie sich nicht träumte;
Manches hast du aufgestellt,
Was noch im Verborgnen keimte.
Doch, wenn's auch den Klügern lohnt,
Was bekümmert's mich, den Laien,
Daß man dort im lieben Mond
Straßen mauert und Basteien, —
Und was nützt mir jener Schacht,
Den man neuerdings ergründet,
Wo man in gediegner Pracht,
Gold in Centnerstücken findet.
Alles dieses löst ja doch
— Spräch ich auch wie ein Magister —
Nimmer meines Kummers Joch,
Ach! und tilgt — kein Schuldregister.
Drum Ade, du alter Greis,
Bald betritt dein jüngrer Bruder
Das von dir verlaß'ne Gleis,
Und ergreift das Steuerruder.

Horch! jetzt tönt es Mitternacht,
Und mit Andacht singt der Wächter:
„Wieder ist ein Jahr vollbracht;
O du Vater der Geschlechter,
Der da ist und der da war,
Gieb in deines Sohnes Namen
Uns ein gutes neues Jahr,
Deine Welt bedarf es — Amen.

Wilh. Pohl.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Joh. Rudolph Georg Severs, wohlgef. B., Kauf- und Handelsmann allh., und Frn. Mariane Henr. geb. Dedekind, Tochter, geb. den 28. Nov., get. den 25. Dec. Emilie Auguste. — Mstr. Joh. Chph. Dreschers, B. und Schuhm. allh., und Frn. Charl. Jul. geb. Mesch, todtgeb. Tochter, geb. den 24. Dec. — Johanne Christ. geb. Grund, außerehel. Tochter, geb. den 17. Dec., get. den 26. Dec. Christiane Auguste. — Johann Gottlob Frenzels, B. und Maurerges. allh., und Frn. Joh. Ros. geb. Christoph, Tochter, geb. den 18. Dec., get. den 26. Dec. Auguste Amalie. — Joseph Schicketanz, Messerschm. Ges. allhier, und Frn. Joh. Jul. geb. Winkler, Sohn, geb. den 17. Dec., get. den 26. Dec. Ernst Louis. — Joh. Friedrich Wilhelm Weise, Zimmerh. Ges. allh., und Frn. Anne Helene geb. Menzel, Tochter, geb. den 15. Dec., get. den 26. Dec. Clara Amalie Auguste. — Joh. Gfr. Steckert, Hausknecht allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Hartmann, Tochter, geb. den 17. Dec., get. den 26. Dec. Johanne Juliane. — Mstr. Gfr. Müll r, B. und Tuchm. allh. und Frn. Joh. Christ. geb. Finster, Tochter, geb. den 21. Dec., get. den 27. Dec. Auguste Therese. — Joh. Franz Schihofski, B. und Siebmacher allh., und Frn. Mar. Doroth. geb. Neuwirth, Sohn, geb. den 15. Dec., get. den 27. Dec. Joh. Anton Wenzeslaus. — Hrn. Joh. Friedrich August Golle, wohlgef. B. Kauf- und Handelsm., auch Kunst-, Waid- und Schönfärber allh., und Frn. Henr. Auguste geb. Larius, Tochter, geb. den 30. Nov., get. den 25. Dec. Clara Agnes. — Anne Doroth. geb. Büchner außerehel. Tochter, geb. den 25. Dec. in Rauschwalde, get. den 28. Dec. Johanne Christiane. — Joh. Carl Sam. Hartmann, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Diener, Tochter, geb. den 24. Dec., get. den 28. Dec. Juliane Friedericke.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Friedr. Zügkeid, B., Beutler und Handschuhmacher allh., und Igfr. Marie Elisab. geb. Krause, Joh. Gfr. Krauses, Gärtner und Zimmerh. in Waldau, ehel. 6te Tochter, getraut den 27. Dec. — Mstr. Joh. Glieb. Wagner, B. und Seiler allh. und Igfr. Joh. Christ. geb. Tiedtke, weil. Mstr. Heinr. Friedrich Tiedtkes, B. und Schneider allh., nachgel. ehel. einzige Tochter; getraut den 27. Dec. in Lissa.

Gestorben.

(Görlitz.) Elias Wolfs, B. und Inwohn. allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Herrmann, todtgeb. Zwill. Söhnlein, geb. den 21. Dec. — Mstr. Joh. Chph. Dreschers, B. und Schuhm. allh. und Frn. Charl. Jul. geb. Mesch, todtgeb. Töchterlein, geb. den 24. Dec. — Mstr. Christ. Friedr. Thiele, B. und Oberälteste der Zeug- und Zirkelschmiede, und Aelt. der incorporirten Zünfte allh., verst. den 23. Dec., alt 75 J. 7 Mon. — Carl Louis Noacks, Bataillons-Tamb. allh., und Christiane Caroline Koch geb. Tischer, außerehel. Sohn, Carl Friedrich August, verst. den 26. Dec., alt 2 J. 8 M. 5 T. — Carl Christ. Försters, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Dor. geb. Partitz, Tochter, Johanne Christiane Friedericke, verst. den 27. Dec., alt 4 J. 3 M. 23 T. — Joh. Ehrenfried Schröters, Grenadiers hiesigen Landw. Bat. und Frn. Joh. Elisab. geb. Miethmann, Tochter, Pauline Auguste Wilhelmine, verst. den 27. Dec., alt 5 Mon. wen. 1 Tag.

(Lauban.) D. 23. Dec. Carl August Hänsch, Bürger und Bleicharbeiter, alt 52 J. 3 M. — D. 26. Frau Johanne Juliane Jenke geb. Neumann, des Mstr. Joh. Christ. Jenke, Bgr. und Schneider allh., Ehefrau, alt 62 J. 8 M.

Görlitzer Kirchenliste *pro* 1825.

Geboren wurden in Görlitz und den hier eingepfarrten Dörfern in dem verwichenen 1825sten Jahre 192 Knaben und 221 Mädchen, also 413 Kinder, und zwar in Görlitz 181 Knaben und 205 Mädchen, in Moys 8 Knaben und 7 Mädchen, in Großbiesnitz 1 Knabe — Mädchen, in Kleinbiesnitz — Knabe — Mädchen, in Schlauroth 1 Knabe und 2 Mädchen, in Rauschwalde 1 Knabe und 7 Mädchen. *) Unter diesen 413 Kindern waren 49 uneheliche. Aufgeboten wurden in Görlitz 109 Paar, davon 76 Paar hier, die übrigen aber anderwärts getraut worden sind. Hieraus sind in Görlitz 83, und in Moys 3 Ehen entstanden. Begraben wurden hier 336 Personen, nämlich 161 männlichen, und 175 weiblichen Geschlechts, und zwar aus Görlitz 155 männl. und 163 weibl. Geschlechts, aus Moys aber 6 männl. und 12 weibl. Geschlechts. Communikanten waren 6670.

---

*) Aus den 4 letztgenannten Dörfern werden die meisten Kinder hier nur getauft, die Trauungen und Begräbnisse aber geschehen in Jauernick.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 29. December 1825 .	1	15	—	22½	—	17¼	—	12½
Hoierswerda, den 31. Dec. . .	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 28. Dec.	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 31. Dec. . . .	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 31. Dec.	1	7½	—	20	—	18¾	—	13¾
Sorau, den 30. Dec.	—	—	—	20	—	18¾	—	12½
Spremberg, den 31. December. .	1	11	—	20	—	18	—	14

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des zu Ober-Biela unter Nr. 63 gelegenen, gerichtlich auf 1819 thlr. 15 sgr. abgeschätzten Johann Friedrich Heinzeschen Bauerguts, im Wege freiwilliger Subhastation, sind drei Bietungstermine, nemlich auf

den 10. December c.,
den 14. Januar 1826,
den 18. Februar ej. a.,

wovon letzterer peremtorisch ist, anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, an diesen Tagen Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichtsrath Heino auf hiesigem Landgericht in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, erfolgen wird. Die Taxe kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in hiesiger Registratur eingesehen werden. Görlitz, den 23. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht der Ober-Lausitz.

Bekanntmachung.

Montags den 16ten Januar 1826, Morgens 10 Uhr, sollen in Rothenburg auf dem dasigen Dominio öffentlich meistbietend verkauft werden:

a) Sechs Stück Maulthiere;
b) Ein schwarzes russisches Reitpferd;
c) Zwei braune coupirte Wagenpferde;
d) Zwei ächte Schweitzer-Stammochsen von rother Farbe, 3 und 4 Jahr alt;
e) Zwei schwarz-bunte dito, ächt Friesische Race, 3 und 4 Jahr alt.

Rothenburg, am 31. December 1825.

Das Dominium daselbst.

Verkauf eines Bierhofes und einer Seifensiederei

Mein brauberechtigtes Haus Nr. 204, in der Görlitzer Gasse gelegen, nebst der daran stoßenden Nr. 212 sehr vortheilhaften, gut eingerichteten und neu erbauten, mit laufendem Röhrwasser versehenen Seifensiederei, und ein auf dem Markte dazu gehöriges, in sehr guter Lage befindliches Kramgewölbe ist Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt jederzeit der Eigenthümer, welcher um portofreie Briefe höflichst bittet.

Lauban, am 28. December 1825.

Carl Mildner jun., Seifensieder.

(Zu verkaufen.) Eine ländliche Nahrung mit 50 Scheffeln guten Ackerland und 16 Schfl. Wiesewachs, Dresdner Maas, stehet um den Preis von 4000 Thalern aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Um allen erfahrnen Unannehmlichkeiten in Zukunft vorzubeugen, bestimme ich, von dato ab Nichts mehr anzunehmen, was an mich überschickt wird, wenn es nicht die deutlich geschriebene Adresse enthält:

An den Oeconomie-Amtmann Heinze in Muskau,
zur Zeit in Nr. 150 wohnhaft.

Außerdem bin ich genöthigt, es unbeachtet zurück zu senden.

Muskau, den 12. December 1825.

(Lehrling gesucht.) In einer lebhaften Material-, Farbewaaren- und Tabackhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter annehmlichen Bedingungen, gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition der oberlausitzischen Fama.